

Patenseminar: Auf die Persönlichkeit kommt es an

Sehr großes Interesse in der Schülerschaft

„Erstkontakt“ – wer dächte da nicht an ein gefährliches Agententreffen? Der „Knigge für Paten“ klingt da schon etwas weniger reißerisch. Aber vielleicht ist der an den Freiherrn von Knigge erinnernde Katalog mit Regeln und Tipps hilfreich, wenn es darum geht, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen zwischen den jüngeren Schülerinnen und Schülern und ihren Paten. Offen ist zurzeit noch, ob es im nächsten Schuljahr vier oder fünf Patengruppen im 5. Jahrgang geben wird, je nach endgültiger Schülerzahl.

Über geringe Nachfrage konnten Ina Seidl und Thomas Fischer sich nicht beklagen, als sie das Patenseminar für Schüler der Jahrgänge 9, 10 und 11 vorbereiteten. Ausscheidende Paten wie Rahel Jedamski (Abitur 2011) wurden einbezogen, um Erfahrungen zu vermitteln und Anregungen weiterzugeben. Zunächst ging es darum, sich gegenseitig besser kennen zu lernen. Die spielerischen Methoden sollen den Akteuren auch zeigen, was man mit solchen Mitteln erreichen kann. Auf einem Patenseminar soll schließlich kein Pensum an Theorie bewältigt werden, sondern in Projektform erprobt und variiert werden, was es heißt, eine altersgemäße Sprache zu sprechen, den „Patenkindern“ zugewandt zu kommunizieren, Konflikte zu antizipieren und das eigene Tun und Lassen zu reflektieren. Alles dreht sich um die Persönlichkeit, die eigene und die fremde – wie im Lehrerberuf. Über Verlauf und Ergebnis des Seminars wird später zu berichten sein.

Volkmar Heuer-Strathmann; Homepageteam